Sieg-Lahn-Zeitung

10. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 60. **Siegen,** Freitag, 25. Mai **1894.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für den Monat Juni werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Die Krisis in Frankreich.

P **Paris,** 22. Mai.

Die Schwergeburt des Ministeriums Périer hat am 3. Decbr. 1893 das Licht der Welt erblickt, ist mithin nahezu ein halbes Jahr alt geworden. Die Feststellung dieser Thatsache genügt eigentlich schon, den soeben erfolgten Sturz des Kabinets zu erklären, denn auf nichts trifft in Frankreich besser als auf die Ministerien das Wort zu: Variatio delectat! Diese Erklärung des Ministersturzes wäre in der That einleuchtender als die direkte Ursache es ist, die der Krisis zu Grunde liegt. Es handelt sich um die Frage von sehr untergeordneter Bedeutung, ob die Arbeiter der Staatseisenbahnen sich zu Syndikaten zusammenschließen dürfen, oder nicht, eine Frage, welche die Regierung verneinte, die Kammer aber mit einer Mehrheit von 265 gegen 225 Stimmen bejahte.

Und darum Räuber und Mörder! Es ist gar kein Zweifel, daß wenn Casimir Périer nur mit einigen Worten in die Debatte gegriffen hätte, eine Einigung hätte erzielt werden können. Es ist ein parlamentarisches novum, daß ein Kabinet eine Schlacht verliert, ohne daß der Führer irgend wie in das Gefecht gegriffen hat. Es ist aber auch gar kein Zweifel, daß der Sturz Périers nicht in die Rubrik „Mord", sondern in die „Selbstmord" gehört.

Die Gründe für diesen politischen Selbstmord liegen auf der Hand. Die Lage des Kabinets Périer, dessen Bildung erst nach langer ernstlicher Weigerung Périers und, weil keine andere Lösung der Krisis möglich schien, erfolgt war, war von Anfang an eine höchst prekäre. Die Unsicherheit und man kann wohl sagen Unhaltbarkeit der Lage beruhte darauf, daß das Kabinet nicht nur auf die Unterstützung der „Ralliirten", sondern auch auf die eines Theils der Rechten angewiesen war, welch letztere sich von jeher als unzuverlässige Bundesgenossen erwiesen haben, während sich Périer doch auf eine fortschrittliche, in demokratischem Sinne operirende Regierung verpflichtet hatte. Die zu erwartenden Schwierigkeiten stellten sich in der That nur allzubald ein. Die äußerlich zur Republik bekehrten Monarchisten gaben die Grundfarbe in der neuen Regierungsmehrheit an. Während den aufrichtigen Republikanern die Arbeit an den Ruderbänken und im Segelwerk des Staatsschiffes zugewiesen wurde, bemächtigte sich die Reaktion des Steuerruders. Da aber andererseits Kasimir Périer sowohl aus Gründen der Neigung wie der Opportunität nicht offen und mit klingendem Spiel ins Lager der Rückschrittler übergehen mochte, so war das Ende vom Liede, daß Périer sich zwischen zwei Stühle placirt sah; damit aber war seine Entfernung von dem Ministerstuhle eine Nothwendigkeit geworden.

Die fortwährenden Siege und Vertrauensvoten, welche die Regierung in den 5½ Honigmonden erstritt, konnten den Eingeweihten über den wahren Stand der Dinge nicht hinwegtäuschen. Die Interpellationen, auf welche hin das Kabinet seine Siege erfocht, waren derart, daß man fast an bestellte Arbeit glauben konnte, denn sie waren so gefaßt, daß das Haus garnicht anders konnte, als sich gegen dieselben zu erklären. In der jüngsten Zeit aber zogen sich die Maschen des nach dem Ministerium ausgeworfenen Netzes immer dichter zusammen. Die Opposition, welche sich gegen den von dem Finanzminister Burdeau eingebrachten Finanzplan erhob, war der äußere Ausdruck dieser Opposition, welche seit Monaten wirksam im Stillen gearbeitet hatte. Zu diesem von den Radikalen und Socialisten ins Werk gesetzten Feldzug gegen die Regierung trat der sich immer mehr verstärkende Unwille über die rücksichtslose und herrische Behandlung, die der Ministerpräsident der Kammer angedeihen ließ. So durfte es denn nicht Wunder nehmen, daß die Fülle der Vertrauenskundgebungen, die der Ministerpräsident von der Kammer einforderte, endlich auch einen Mißerfolg zeitigte.

Es fragt sich, was nun werden soll. Daß Périer seine Demission zurücknehmen wird, ist so gut wie ausgeschlossen. Es erhebt sich alsdann die Frage, ob man es wieder mit einem Konzentrationsministerium oder mit einem homogenen versuchen soll. Die Wahrscheinlichkeit spricht für die erstere Annahme, da ein Konzentrationsministerium der Gestaltung der politischen Lage und den Neigungen Carnots entspricht. Die meisten Aussichten, jetzt an das herrenlose Ruder zu kommen, dürfte Bourgeois haben, wenn ihm das schwierige Kunststück gelingt, die nöthigen Persönlichkeiten zur Bildung des Kabinets aufzutreiben. Bourgeois würde jedenfalls den Fehler vermeiden, sein Schwergewicht nach der rechten Seite der Parteikonstellation zu verlegen.

Wenn einer sich bei der jetzigen Wendung der Dinge ins Fäustchen lacht, so ist es Carnot. Böse Zungen haben s. Z. behauptet, daß er Périer deshalb so dringend auf den Sessel des Ministerpräsidenten genöthigt hatte, um einen gefährlichen Rivalen um die Präsidentschaft der Republik los zu werden. Diese Absicht wäre nunmehr vortrefflich gelungen, denn der gefallene Ministerpräsident ist aus der Kandidatenliste gestrichen. Carnot hat somit wieder Aussichten, die höchste Würde in Frankreich weiter an sich zu fesseln, denn außer Périer ist kein in Betracht kommender Bewerber aufgetreten.

Was uns Deutsche betrifft, so können wir der Krise in Frankreich kühl bis ans Herz hinan zuschauen. Die Entscheidung im Innern ändert an der äußeren Politik Frankreichs nichts. Der Revanche-Gedanke ist ein gemeinsames unveräußerliches Gut der Radikalen wie der Gemäßigten, der Republikaner und Monarchisten.

Tagesnachrichten.

Berlin, 23. Mai. Die Kaiserin wohnte heute Morgen mit der Prinzessin Heinrich der allgemeinen Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins in der Singakademie an und wird heute Nachmittag an dem zu wohlthätigen Zwecken veranstalteten Blumencorso im Westend theilnehmen. — Unter dem Vorsitz v. Lovtzows fand heute im Reichstagsgebäude eine Sitzung des Gesammtausschusses zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals in Berlin statt. Der Vorsitzende berichtet über die Thätigkeit des Ausschusses betreffend Vorbereitung der Platzfrage. Der Ausschuß entschied sich für den Platz vor dem neuen Reichstagsgebäude. Ein Schreiben aus dem Cabinet des Kaisers hebt hervor, daß auch der Kaiser mit der Wahl einverstanden sei. Der Gesammtausschuß entschied sich endgültig für diesen Platz und beschloß, einen allgemeinen Wettbewerb mit Preisen auszuschreiben. — Zum Stellvertreter des Gouverneurs von Ostafrika ist Oberstlieut. Höpfner ernannt; derselbe begiebt sich bereits im Juni auf seinen Posten in Daressalaam.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser hat für das Bundesschießen in Mainz einen prachtvollen Silberpokal gestiftet.

Kiel, 23. Mai. Wie verlautet, wird der Kaiser am 22. Juni von hier aus an Bord der kaiserlichen Yacht Hohenzollern eine auf mehrere Wochen berechnete Reise antreten.

Aus dem **Rheingau,** 23. Mai. Fürst Bismarck kommt nicht! Die weit verbreitete und sehnlichst gehegte Hoffnung, den Altreichskanzler in diesem Sommer am Rhein zu sehen, wird leider nicht in Erfüllung gehen. Der Fürst schreibt an einen ihm befreundeten Herrn im Rheingau, indem er denselben einladet, ihn in Friedrichsruh oder Varzin zu besuchen, daß er und die Fürstin in diesem Jahre ruhig zu Hause zu bleiben und namentlich einige Monate in Varzin zuzubringen gedenken.

Darmstadt, 23. Mai. Bei der Zweiten Kammer ist ein Antrag mehrerer Abgeordneten auf Einführung einer hessischen Staatslotterie eingelaufen.

Hamburg, 23. Mai. Die Blättermeldung, daß der hiesige Senat gestern über einen Antrag Preußens betreffend Abtretung Cuxhafens an Preußen zum Zweck der Anlage eines Kriegshafens wofür Altona an Hamburg abgetreten werden solle, berathen habe, wird auf das Entschiedenste dementirt.

Aus **Elsaß-Lothringen**, 20. Mai. Es ist sehr bezeichnend, daß die französischen Blätter, die sonst über die geringfügigsten Vorkommnisse in Elsaß-Lothringen, besonders wenn dieselben einen antideutschen Charakter tragen, spaltenlange Berichte zu bringen pflegen, das Kolmarer Sängerfest entweder ganz ignoriren oder nur mit einigen nichtssagenden Worten besprechen. Es liegt offenbar System darin, die französischen Leser im Glauben zu lassen, die elsaß-lothringische Bevölkerung stehe heute noch dem Deutschthum so schroff gegenüber, wie vor zwei Jahrzehnten. Dazu paßt nun allerdings die allgemeine Betheiligung der altelsässischen Vereine und der Bevölkerung bei den verschiedenen Festlichkeiten in Kolmar, die allgemeine Ausschmückung der Stadt mit deutschen und elsässischen Fahnen, die dem Statthalter dargebrachten Huldigungen, das Hoch auf den Kaiser, die Einladung des Statthalters zum Diner durch den Bürgermeister Schlumberger u. s. w. so schlecht wie möglich. Zu dem Zugeständniß, daß sich hier mit dem Heranwachsen einer neuen, die Zustände unter französischer Zeit nur mehr vom Hörensagen kennenden Generation mehr und mehr ein Umschwung zu Gunsten des Deutschthums, gelegentliche Rückfälle natürlich nicht ausgeschlossen, vollzieht, wird sich die französische Presse wohl noch lange nicht herbeilassen.

22.

Im Banne alter Schuld.

Roman von **Gustav Höcker.**

(Fortsetzung.)

Kaum sah Melanie's Bruder sich mit dem Baron allein, als er rasch auf denselben zutrat.

„Herr Baron," fragte er in barschem Tone, „was ist aus meiner Schwester geworden? Wenn jemand darüber Auskunft zu geben weiß, so sind Sie es."

„Ihrer Schwester geht es gut," antwortete Wolfgang mit kalter Ruhe, „sie befindet sich unter sicherem Schutze."

„Das heißt unter dem Ihrigen," versetzte Rettberg scharf, „ich kann mir denken, daß Sie mir den Aufenthalt meiner Schwester nicht nennen wollen, aber als ihr Bruder verlange ich, daß Sie ihr etwas Bestimmtes aussetzen, damit ihre Zukunft gesichert ist."

„Wie?" rief der Baron aufgebracht, „Sie maßen sich an, sich in die Angelegenheiten Ihrer Schwester zu mischen, für ihr Bestes sorgen zu wollen, nachdem Sie sich alle Mühe gegeben haben, sie an einen ausschweifenden Schurken zu verkaufen?"

„Verkaufen!" wiederholte Rettberg mit erkünstelter Entrüstung. „Herr von Quinna erbot sich, meiner Schwester ein anständiges Jahrgeld auszusetzen, wenn es mir gelänge, sie zu seinen Gunsten zu überreden. — wo nicht, zeigte er mir das Zuchthaus im Hintergrunde. So blieb mir gar keine andere Wahl, aber Geld hätte ich unter keinen Umständen für mich angenommen."

„Ich würde Ihnen das vielleicht glauben," entgegnete der Baron, „ich würde auch glauben, das Leichtsinn Sie zu der Wechselfälschung veranlaßte, um Ihre Genußsucht zu befriedigen, wenn ich nicht —" die folgenden Worte wurden mit besonderer Betonung gesprochen — „die Bekanntschaft des Herrn Assessors von Malten gemacht hätte, dessen Gewerbe mir dafür bürgt, daß es mit keinem Leichtfuß, sondern mit einem raffinirten Schwindler zu thun habe. — Was nun Ihre Schwester anlangt, so steht sie nur insofern unter meinem Schutz, als ich darüber wachen werde, daß sie künftig keinen Belästigungen und Gefahren mehr ausgesetzt wird. Ein anderes Verhältniß als meine Theilnahme an ihrem Schicksale besteht zwischen ihr und mir nicht."

„Hm! ich denke aber doch, ich hätte ein Recht, meine Schwester zu sehen und zu sprechen, und es sei daher nur billig, wenn Sie mir sagten, wo sie sich befindet."

„Hören Sie mich an," sagte Wolfgang gebieterisch. „Nächsten Freitag geht der Bremer Dampfer ab, mit welchem Sie die Reise nach New-York machen. Dies hier —" Wolfgang händigte ihm einige Goldstücke ein — „wird zur Bestreitung Ihrer Ausgaben hinreichen, so lange Sie noch in Berlin sind. Uebermorgen früh Punkt sechs Uhr erwarte ich Sie am Bahnhofe Friedrichsstraße. Sie werden in meiner Begleitung nach Bremerhaven fahren. Dort übergebe ich Ihnen auf dem Schiffe einen Brief an meinen in New-York wohnenden Freund, welcher für Ihr Fortkommen Sorge tragen wird, und bei dieser Gelegenheit erfahren Sie von mir auch die Adresse Ihrer Schwester. Wenn Ihr Herz Sie dazu treibt, ihr von Amerika aus zu schreiben, so mögen Sie es thun."

Bei den letzten Worten des Barons erschien unter Rettberg's Ohren die längliche Falte, welche sein Lächeln zu begleiten pflegte und demselben einen überaus hämischen Ausdruck gab.

„Nun fürwahr, Herr Baron," sagte er höhnisch, „Sie haben Ihre Vorkehrungen gut getroffen, um mich schnell und gründlich aus Ihrem Wege zu entfernen, damit Sie meiner armen Schwester gegenüber freie Hand gewinnen."

„Herr!" rief Wolfgang, zum höchsten Zorn gereizt, und stampfte mit dem Fuße den Boden, „wagen Sie es, noch ein Wort über Ihre Schwester zu sprechen und ich werfe Sie zu diesem Fenster hinaus! . . Eines merken Sie sich: nur meiner Fürsprache haben Sie es zu verdanken, daß Herr Maitland von der gerichtlichen Verfolgung Ihres Verbrechens absieht. Ich verbürge mich in diesem Punkte für Ihre Sicherheit. Finden Sie sich aber übermorgen früh nicht reisefertig auf dem Bahnhofe ein, so überlasse ich Sie Ihrem Schicksale. Und nun, Adieu, mein Herr!"

Dem Baron einen Blick zuwerfend, worin Haß und Rachbegierde lag, entfernte sich Rettberg.

Bald darauf ging Wolfgang aus, um Melanie von der bevorstehenden Abreise ihres Bruders zu unterrichten.

Die süße Hoffnung, bei diesem Anlaß auch Felicitas zu sehen und zu sprechen, beschwichtigte Wolfgangs Aerger über Rettberg's freches Benehmen.

Er traf Frau von Prachwitz mit ihrer Nichte in demselben Zimmer, in welchem er den gestrigen Abend mit ihnen verbracht hatte. Melanie befand sich in ihrem Gemach. Frau von Prachwitz unterhielt sich eine Weile mit dem Baron, dann stand sie auf, um Melanie zu holen.

Felicitas fühlte ihr Herz plötzlich heftiger klopfen; sie bat die Tante, zu bleiben, — sie wollte selbst gehen. Aber die gute Dame schützte eine häusliche Angelegenheit vor, die sie ohnehin nöthige, sich auf einige Minuten zu beurlauben, und ließ Felicitas mit dem Baron allein.

Oefter und lebhafter als Wolfgang hatte Felicitas stets der vergangenen Tage gedacht, wo beide als Kinder miteinander gespielt. Wolfgang's Stimme in allen Tönen knabenhafter Erregung oder Zärtlichkeit hatte oft noch in ihrem Ohr geklungen, als sie schon den reiferen Jahren entgegenwuchs; sein jugendliches strahlendes Antlitz tauchte oft im Wachen wie im Traume vor ihrem geistigen Auge auf, und zuweilen versuchte sie, sich die Veränderungen zu vergegenwärtigen, die mit ihm vorgegangen sein mochten, und dann fragte sie sich, wie wohl der Knabe jetzt sein möge, nun er Mann geworden. Mit nicht geringer Bewegung erkannte sie in dem Reiter, der so plötzlich über den Parkzaun gesetzt kam, den Gespielen früherer Tage wieder. Gar manchen Tag träumte sie seitdem von dieser Begegnung, und als sie von seinem schweren Unfall erfuhr, als sie an dem Schmerzenslager des Fiebernden stand, da sagte ihr die namenlose Angst um sein Leben, daß sie ihn mehr liebe als irgend jemand in der Welt. Alles, was sie seitdem von ihm gehört und gesehen hatte, war von der Art, daß die Stimme der Vernunft nur gutheißen konnte, was die Leidenschaft ihr einflüsterte, gegen welche sie vergebens ankämpfte.

„Jetzt, wo sie sich mit Wolfgang allein sah, fühlte sie eine vorher nie empfundene Bangigkeit. Beide sprachen kein Wort. Wolfgang hatte ihr so viel zu sagen, daß er nicht wußte, wo er anfangen sollt. Dennoch verlor er die kostbare Zeit in der Erwartung, daß Melanie jeden Augenblick kommen könnte.

Felicitas ahnte, was in ihm vorging; sie scheute sich, zuerst zu sprechen, denn welch' gleichgiltiges Thema sie auch angeschlagen hätte, so wußte sie doch, daß ihre Stimme zittern und die Aufregung ihres Innern verrathen würde.

Wolfgang fühlte, daß das Schweigen schon zu lange gedauert habe und daß er nach einer Pause von so feierlicher Art unmöglich von gleichgiltigen Dingen anfangen könnte. Er nahm neben der jungen Dame auf dem Sopha Platz, ergriff ihre Hand, drückte

London, 24. Mai. Die Königin, welche heute ihren 75. Geburtstag begeht, hat den Zarewitsch auf Besuch nach England eingeladen, wo er seine Braut, die Prinzessin Alix von Hessen, antreffen wird.

Bergen, 22. Mai. Prinz Heinrich von Preußen sowie die Officiere des Geschwaders sind heute Nachmittag von einem Ausfluge nach dem Hardanger Fjord zurückgekehrt.

Edinburg, 23. Mai. Heute Morgen verließ die 2. Division des deutschen Geschwaders Queensferry. Sie wird auf kohr See mit der 1. Division zusammentreffen, um nach Aprnade und Kiel weiterzufahren.

Petersburg, 23. Mai. Das Gesetz betreffend das russisch-niederländische Uebereinkommen wegen Auslieferung von Verbrechern wird heute amtlich veröffentlicht.

Aus **Kairo** wird der Daily News berichtet, daß der Sultan dem Khedive die Einwilligung zu dem geplanten Besuch in England im Sommer d. J. versagt habe.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin,** 22. Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Landwirthschaftskammern. Die Verhandlung drehte sich heute vorzugsweise um einen zu § 12 über die Vertheilung der Kosten gestellten Antrag Schoof, wonach aus Billigkeitsrücksichten durch die Satzungen eine Minderbelastung einzelner Wahlbezirke angeordnet werden kann. Der Antrag wurde aus den Verhältnissen einzelner hannover'scher Bezirke begründet, aber nach längerer Debatte abgelehnt. Die weitere Verhandlung verlief rasch und ohne Schwierigkeiten. Nachdem die Wahlen der Abgg. Sasse, v. Brandis und Beinhauer für gültig erklärt worden, wurde in namentlicher Gesammtabstimmung das Gesetz über die Landwirthschaftskammern mit 213 gegen 126 Stimmen angenommen. Dafür stimmten geschlossen die conservativen Fractionen sowie etwa zwei Drittel Nationalliberale, dagegen geschlossen das Centrum, die Polen, die Freisinnigen, sowie 20 Nationalliberale (v. Benda, Born, Dr. v. Cuny, Dr. Erkels, Hobrecht, Hofmann, Kelders, Knebel. Dr. Krause, Dr. Lotichius, Meyer-Heiligenloh, Ottens, Puttfarken, Reichardt, Roscher, Sander, Schaffner, Schelm, Schulze-Bellinghausen, Wallbrecht). Alsdann wurden die Gesetzentwürfe über Viehseuchen und Pfandrecht des Miethers in dritter Lesung angenommen. Morgen: Resolutionen zum Dortmund-Rhein-Kanal, Interpellation v. Eynern über Getränkesteuer in Gemeinden, Wahlprüfungen.

* **Berlin,** 23. Mai. Das Abgeordnetenhaus berieth heute die zu dem Gesetzentwurf über den Dortmund-Rhein-Kanal eingebrachten Resolutionen. Abg. Winckler begründete die conservative Resolution (v. Bandelow): 1) bei Feststellung von Kanalgebühren auf die Deckung der Verwaltungs- und Unterhaltungskosten, sowie auf eine entsprechende Verzinsung der Anlagekosten Bedacht zu nehmen und die bestehenden Kanalgebühren einer Prüfung zu unterziehen, um diesen Grundsatz, soweit solches mit den Wirthschafts- und Verkehrsverhältnissen vereinbar ist, zur Durchführung zu bringen. 2) die Einführung von Gebühren zum Ausgleich für die Kosten, welche für die Verbesserung der natürlichen Wasserstraßen aufgewandt sind oder werden, in Erwägung zu ziehen. Der Redner versicherte, seine Partei stehe der Kanalfrage gänzlich objectiv gegenüber, wenn diese Vorlage abgelehnt worden, so sei es nur geschehen, weil über die Rentabilität der Kanäle nicht genügende Klarheit herrsche. Ein Antrag Rintelen (Centrum) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Kanalisirung der Lippe von Datteln bis zum Rhein wurde wegen der Geschäftslage zurückgezogen. Abg. Gothein (freis. Vergg.) begründete seinen Antrag, welcher der conservativen Resolution das Gesuch hinzufügen will: von dem zu verzinsenden Anlagecapital den Kostenbetrag für Festlegung der Ufer und Verbesserung der Vorfluth wie überhaupt für allgemeine Flußregulirungsarbeiten, sowie schließlich den capitalisirten Werth der durch Kanäle oder Kanalisirungen erzielten landwirthschaftlichen Meliorationen in Abzug zu bringen. Der Redner führte u. A. aus, daß nicht jede Verkehrsanlage sich rentiren müsse, sie müsse nur der allgemeinen wirthschaftlichen Hebung des betreffenden Gebiets dienen. Abg. v. Eynern erklärte die Zustimmung der Nationalliberalen zu der Resolution v. Bandelow und erkannte die Darlegungen des conservativen Vorredners als erfreulich an, weil danach die Ablehnung der Vorlage nicht aus prinzipiellen, sondern nur aus finanziellen und technischen Gründen erfolgt sei, diese Bedenken würden sich wohl noch beseitigen lassen. Der Redner empfahl Bewilligung der Kosten für die Vorarbeiten für den Dortmund-Kanal. Abg. Richter bekämpfte die Resolutionen und hielt den Kanal für unnöthig. Auch der Finanzminister Dr. Miquel erklärte die Resolutionen für entbehrlich und erhob auch gegen eine Vorlage über die Kosten der Vorarbeiten im gegenwärtigen Augenblick Bedenken. Darauf wurden die beiden Resolutionen v. Bandelow und Gothein zurückgezogen. Es folgte die Interpellation v. Eynern betreffend die communale Besteuerung von Getränken. Die Interpellation nimmt auf eine früher einstimmig angenommene Resolution Bezug, die Maßregeln beim Reich wünscht, um den Gemeinden die Möglichkeit einer erweiterten und einheitlichen Besteuerung von Getränken zu gewähren, und fragt an: Welche Schritte sind im Sinne dieses Beschlusses des Hauses geschehen und welche Wirkung haben dieselben gehabt? Abg. v. Eynern begründete die Interpellation mit der finanziellen Noth der Gemeinden, der nur durch Steuern auf Getränke, insbesondere Bier, abzuhelfen sei. Finanzminister Miquel erkannte die Berechtigung einer stärkeren communalen Besteuerung der Getränke an, verwies aber auf die Durchführung der neuen Gemeindesteuergesetzgebung und die weiteren Steuermaßnahmen im Reich. Nach einem kurzen weiteren Zwiegespräch zwischen dem Abg v. Eynern und dem Finanzminister wurde die Besprechung der Interpellation geschlossen. Dann wurden nach dem Commissionsantrag über die Wahl der Abgg. Dr. Lohmann und Dr. Beumer (Hagen) Beweiserhebungen beschlossen. Freitag: Westfälisches Fischereigesetz und Petitionen.

Vermischtes.

— Hagen, 22. Mai. (Für den diesjährigen westfälischen Städtetag), welcher am 22. und 23. Juni hierselbst abgehalten wird, ist jetzt die Tagesordnung definitiv, wie folgt, festgesetzt: am 22. Juni: 1. Geschäftsbericht und Rechnungslegung, 2. Entwurf eines Gesetzes über das Wasserrecht (Referent: Herr Justizrath Hennecke-Soest), 3. Frage der Verzögerung der Auszüge aus der Mutterolle und den Fortschreibungsverhandlungen und Gewährung einer Kopie der Katasterkarten an die Gemeindebehörden, 4) Genehmigung von Dienstalterszulagen für die Volksschullehrer, auch an die Gemeinden über 10000 Einwohner; am 23. Juni: 1. das Communalabgabengesetz in seiner Anwendung für die Städte (Referent: Herr Stadtrath Ottermann-Dortmund), 2. nach welchen Grundsätzen ist der Gewerbesteuergrundsatz zu zerlegen, wenn das Gewerbe sich über mehrere Gemeinden erstreckt (Referent: Herr Bürgermeister Delius-Siegen), 3. Frage der Beitreibung von Gemeindesteuerresten unter 1 Mk., 4) Vorstandswahl, 5. Wahl des Ortes für den nächstjährigen Städtetag.

— Köln. (Trauriges Familienbild). Dieser Tage kam ein kleiner Knabe in einer hiesigen Schule erheblich zu spät. Auf die Frage des Lehrers nach dem Grunde des Zuspätkommens sagte der Kleine unter heftigem Weinen: „Jo, minge Papa wor gester Ovend stähnevoll, un do hät hä ming Mama zerschlage und dann fortgejag. Un ich moht der kleine Schängemann disse Morgen verwahre, bis et Lenche der Kaffee gekocht hat." Auf die weitere Frage, wer denn zu Hause beim Brüderchen sei, erklärte er: „Keiner, dä sitz allein do un kriesch. Et Lena moht jo och en den Schull gonn."

— Düsseldorf, 21. Mai. (Grundlose Panik.) Gestern Nachmittags gab's im Zoologischen Garten große Aufregung infolge eines leichtsinnigen Scherzes zweier Herren, wodurch leicht ein Unglück hätte entstehen können. In dem Garten waren außergewöhnlich viele Menschen, da gestern die Eintrittspreise ermäßigt waren. Zwei Knaben hatten einen losen Streich verübt und liefen dann, als ein Aufseher nahte, eiligst davon; eine Dame fragte neugierig, was geschehen sei und erhielt von zwei Herren zur Antwort: „Ein Löwe ist ausgebrochen!" Schreckensbleich stürzte die Dame nach den Restaurationslokalitäten, um sich und ihre Kinder zu retten. Im Handumdrehen war das ganze Publikum alarmirt und lief wie besessen hülfesuchend durcheinander. Etlichen besonnenen Menschen gelang es aber, die Leute zu beruhigen, so daß kein weiteres Unheil entstand. Gegen die beiden Witzbolde, welche die Panik verschuldeten, wird der grobe Unfug-Paragraph in Anwendung gebracht werden.

— Cassel, 22. Mai. (Straßenkrawall.) Aus einer kleinen Ursache entstand am gestrigen Abend von 7 Uhr an in verschiedenen Straßen der Altstadt ein „Straßenkrawall", der bedenkliche Formen annahm. Ein Mann war gegen 7 Uhr in der Eisiggasse durch einen Schutzmann wegen Verübung groben Straßenunfugs verhaftet worden und sollte in das Polizei-Arresthaus an der Brüderkirche eingeliefert werden. Verschiedene Collegen desselben suchten nun die Verhaftung ihres Freundes zu verhindern, es kam hierbei zu einem Handgemenge, wobei die herbeigeeilten Polizeimannschaften mit Steinen beworfen wurden. In Folge dessen machten die Schutzleute von ihrer Waffe Gebrauch, ebenso wurden die in der Husarenkaserne am Marställerplatz liegenden Mannschaften alarmirt, die mit blanker Waffe einschreiten mußten. Durch den Steinhagel der Massen, wobei sich namentlich die hier weilenden fremden Maurer auszeichneten, wurden verschiedene Personen verletzt, so erhielt ein Husar durch einen Steinwurf eine erhebliche Verletzung im Gesicht. Die Menschenansammlung erstreckte sich schließlich vom Marställerplatz aus bis auf den Altmarkt. Marktgasse, Fischgasse, Fuldabrücke und in die angrenzenden Straßen und dauerte bis gegen 10 Uhr Abends. Eine große Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach 10 Uhr Abends war schließlich die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Bemerkt sei ferner noch, daß ein Trainsoldat, der bei der ersten Verhaftung dem Schutzmann Weber Hilfe geleistet hatte, in der Mittelgasse derartig von verschiedenen Maurern bedrängt wurde, daß mehrere Schutzleute ihn befreien und bis zur Kaserne begleiten mußten. — Auch am 23. haben sich die Ruhestörungen wiederholt. Die „Hess. Morgenzeitung" berichtet hierüber Folgendes: Gestern Mittag kam es in der Moltke- und unteren Königsstraße in Folge Verhaftung verschiedener an dem Krawall betheiligt gewesener Maurergesellen zu Menschenansammlungen, doch wurde die Ruhe nirgends gestört. — Am Abend von 6 Uhr an bildeten sich am Marställerplatze, in der Fischgasse und am Altmarkt erneute Auflaufe, bei denen bis 7 Uhr Abends einige Verhaftungen von Personen vorgenommen wurden, die sich den polizeilichen Anordnungen widersetzten und die Aufforderung, weiterzugehen, außer Acht ließen. Daß es hierbei manchmal zu ergreifenden Scenen kam, läßt sich leicht denken. Gegen 3/4 8 Uhr nahmen die Ansammlungen der Menschenmassen in den erwähnten Straßen fortgesetzt zu, sodaß die zur Aufrechterhaltung der Ordnung beorderten Schutzleute abermals gezwungen waren, mit blanker Waffe gegen die Menge vorzugehen, ebenso verschiedene hinzugezogene Mannschaften der Infanterie und Kavallerie. Mehrfache Verletzung kamen hierbei vor, so erhielt eine Frau einen Säbelhieb auf den Kopf, ein aus Neugierde anwesender Reisender aus Weimar verschiedene Säbelhiebe über Hals, Kopf und Schultern, ferner erhielt ein Arbeiter einen Schlag über das linke Auge. Die Vernehmungen der am Montag Verhafteten nahmen den gestrigen ganzen Tag in Anspruch.

— Kastel, 22. Mai. (Die beiden Franzosen.) Die vor einigen Tagen wegen angeblicher Spionage auf dem hiesigen Festungsterrain verhafteten Franzosen sind die Ingenieure George Bontinet und Emile Bezelle aus Rheims. Die durch den Untersuchungsrichter aufgenommenen Akten sind dem Reichsgericht in Leipzig zur Entscheidung unterbreitet worden. Gestern Abend wurden in Gegenwart der beiden Franzosen, des Untersuchungsrichters aus Mainz und eines höheren Ingenieur-Offiziers Terrainbesichtigungen vorgenommen, um festzustellen, ob von dem Orte aus, wo sich die Franzosen befanden, Festungsaufnahmen gemacht werden konnten. (Hiernach war die Nachricht von der Haftentlassung der beiden Franzosen unzutreffend.)

— Leipzig, 24. Mai. (Der flüchtige Postassistent Ulrich) ist gestern in Alexandersbad, einem Badeort bei Wunsiedel im Fichtelgebirg, verhaftet worden. — Ueber Ulrichs Verhaftung wird ferner noch gemeldet: Der aus Leipzig flüchtige Postassistent Ulrich ist von einem Leipziger Postbeamten, der die Bahnposten in der Nacht von Berlin nach Mark-Redwitz zu begleiten hatte, gelegentlich eines Spazierganges nach dem kleinen Badeorte Alexandersbad bei Wunsiedel in Bayern angetroffen und festgenommen worden.

— Memel, 22. Mai (Folgendes Beispiel rührender Liebe einer Taube zu ihrem Pfleger) wird dem „Memeler Dampfb." mitgetheilt: Eine Taube befand sich bereits in den Fängen des Habichts, als der Gutsherr Hollmann in Schwerezen den Räuber durch einen Schuß erschreckte, daß er seine Beute fahren ließ. Der arg verletzten Taube nahm sich ihr Retter an, steckte sie in einen großen Drahtkäfig und verabreichte ihr die ausgesuchtesten Leckerbissen. Als das nach längerer Zeit wieder hergestellte Thier seiner Krankenstube entschlüpfen konnte, folgte es, sobald der Gutsherr den Hof betrat, demselben auf Schritt und Tritt. Selbst sein altes Heim — den Taubenschlag — wollte es am Abende nicht eher aufsuchen, bis es vor dem Fenster der Arbeitsstube des Gutsherrn seine Abendvisite abgestattet und von diesem zu einem kleinen Mahle eingeladen worden war. Geradezu rührend war das Benehmen des Thieres, als sein Pfleger in Folge einer schweren Krankheit das Bett hüten mußte. Nachdem man das Thier schon mehrmals von dem verhängten Fenster zu verscheuchen versucht hatte, durch das es seinen kranken Pfleger sehen wollte, unternahm es eines Tages, mit Gewalt durch dasselbe in das Krankengemach zu dringen, indem es eine Scheibe zertrümmerte. Leider verletzte sich das treue Thier so schwer, daß es getödtet werden mußte.

— (Auf „Kibitze", die unbetheiligten Zuschauer beim Kartenspiel), war man schon vor Jahrhunderten nicht gut zu sprechen. Die „Berliner Schenkwirthe" haben im Jahre 1583 durch Leonhardt Thurneisser im grauen Kloster die folgende „newe Straffordnung" drucken lassen: „Wer denen fleißigen spielern über die Achseln gucket, also daß ine eyn heyße angst wurdt, den soll man bald verjagen und heyß in eyn Kibitz. Wer aber die charte von zween spielern beglotzet hat und kommt im eyn lüstleyn eynen etwas kundzuthun durch Klappern mit den Augen oder Er schwatzet mit dem Maul, den soll man pönitieren um 30 pfennige in gutter Müntz oder eynem Krügelein voll martzbier zu gemeynem Besten, dann verjag in. Wer aber sich bedünket, so voll Wysheit zu sein, daß Er den spielern will rat geben oder sagen, es habe eynes nicht recht gespielt, den soll man auf seyn Maul schlagen, auch ime das Käppleyn über die Ohren treyben, denn er ist eyn Esel, dann soll man in verstäupen und werffe in auf die gasse."

— Aus Baiern, 22. Mai. (Ein Gewitter mit Hagelschlag), das gestern Abend von 6 bis 10 Uhr über das ganze bairische Ries und die angrenzenden würtembergischen Ortschaften zog, hat ungeheuren Schaden angerichtet. Bei Winterrieden, wo sieben Personen in einer Torfhütte vor dem Wetter Schutz gesucht hatten, wurde aus deren Mitte ein Mann vom Blitz erschlagen, ein zweiter wurde eine Strecke weit fortgeschleudert, ohne jedoch Verletzungen zu erleiden. In Diedorf bei Augsburg wurde sämmtliches Getreide verhagelt. Unter furchtbarem Sturm prasselten die Schlossen über eine Viertelstunde auf die Gefilde und noch heute liegen die Hagelkörner, die in ungewöhnlicher Größe fielen, haufenweise auf den Feldern. Am meisten hat die Winterfrucht gelitten, die abgemäht werden muß. Auch die Wiesen gewähren einen traurigen Anblick. In Garching schlug der Blitz in den Stall des Gretzlbauern, dessen ganzes Anwesen im vorigen Jahre erst infolge Blitzschlags abgebrannt und dessen 21jähriger Sohn damals erschlagen worden war, und tödtete zwei Kühe. In Allershausen sind die Feldfrüchte in den Boden geschlagen, die Bäume ihrer Blüthen beraubt und die Gärten bieten einen äußerst traurigen Anblick. Auch an der Ostgrenze Baierns ging gestern ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbrüchen nieder. Das Unwetter hat namentlich im Glonnthal arg gehaust. Von der Wucht des Hagels und Orkans zeugt die Thatsache, daß die stärksten Bäume ihrer Aeste beraubt, zahlreiches Wild und eine Unmasse Vögel erschlagen wurden. In Lindberg wurden zwei Frauen vom Blitz erschlagen, während drei weitere Frauen betäubt worden sind.

— Schlochau, 20. Mai. (Gewitter.) Die siebzehn- und fünfzehnjährigen Töchter des Einwohners Speckmann in Oberchotzen waren auf dem Felde mit Kartoffellegen beschäftigt, als ein Gewitter heraufzog. Die ältere Tochter wurde durch einen Blitzstrahl sofort getödtet, der jüngeren wurden die Beine und der Unterleib verbrannt, und es ist fraglich, ob sie mit dem Leben davon kommt. — Bei einem am 17. d. M. über unsern Kreis gezogenen Gewitter traf auf dem Gute Bergelau ein Blitz einen 300 Fuß langen mit Stroh gedeckten Viehstall, der sofort Feuer fing und in wenigen Minuten in Flammen stand. Sämmtliches Vieh war im Stalle; es konnte nichts gerettet werden. Verbrannt sind 350 Schafe und Lämmer, 40 Stück Rindvieh, sämmtliche Pferde und Fohlen. Der ganze Schweinebestand ist vom Rauche erstickt.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 25. Mai. (Witterung.) Große Trockenheit und Dürre dauern bei gänzlichem Regenmangel in höchst unerquicklicher Weise fort, der Staub in den Straßen im Thal, z. B. der Frankfurterstraße, ist bei den heftigen Windstößen der letzten Tage geradezu unerträglich. Man glaubte gestern, wenn sich die dicken gelben Staubwolken weithin verbreiteten, eine brennende Straße vor sich zu haben, in der man die Menschen und Fuhrwerke nur schattenhaft sich bewegen sah. Das Wachsthum in den Gärten und auf den Wiesen, statt voran zu gehen, stockt oder geht zurück. Dabei ist kaum Aussicht auf Regen vorhanden; die Luft weht schon tagelang aus Nord oder Nordost, der Barometerstand ist nur um ein Minimum gewichen. — Die Fluß- und Bachläufe treten auf den denkbar tiefsten Stand zurück, und auch die Quellen beginnen in dem vom Winter her nur unvollkommen durchnäßten Erdreich zu versiechen. Zum Glück schützt uns die treffliche städtische Wasserleitung vor der frühern üblichen Calamität des Wassermangels und dem Verbrauch schlechten, gesundheitsschädlichen Wassers. Immerhin wird Sparsamkeit zu empfehlen sein. — Mit Schmerzen wartet namentlich der Landmann, ähnlich wie im Vorjahr, auf ausgiebige Regenspenden.

* Siegen, 25 Mai. (Fronleichnam.) Das gestrige Fronleichnamsfest wurde von der kath. Gemeinde unserer Stadt in hergebrachter Weise begangen und bei der großen Prozession durch die Stadt, von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr dauernd, der ganze Glanz entfaltet, wie ihn die kath. Kirche namentlich bei diesem Feste liebt. Der Baldachin zeigte sich neu und prachtvoll gestickt, dasselbe galt von verschiedenen im Zuge wehenden Fähnlein. Auch die städtische Musikcapelle wirkte im Zuge und bei den Altären mit. Ganz bedeutender Zuzug von außen verstärkte die Zahl der an der Prozession betheiligten, sodaß dieselbe eine seltene Ausdehnung erreichte. Nachmittags fand musikalische Unterhaltung in den Räumen des kath. Vereinshauses am Hain statt.

* Siegen, 25. Mai. (Unglück.) Vorgestern Abend hatte die Tochter einer am Schulplatz wohnenden Familie das Unglück, daß ihr, die von plötzlichem Unwohlsein befallen wurde, eine brennende Petroleumlampe entglitt und die auflodernden Flammen das Mädchen ergriffen. Hülfe war rasch zur Stelle, man erstickte das Feuer durch Bettstücke, doch waren die erhaltenen Brandwunden schon recht erhebliche. Lebensgefahr ist zum Glück ausgeschlossen.

* Siegen, 25. Mai. (Der neue Friedhof), will sagen die Fortsetzung des seitherigen Friedhofes am Lindenberg nach unterm Hain zu, ist jetzt in den Erdarbeiten nahezu vollendet. Man stellt eben die Einzäunung her und macht die angelegten Wege praktikabel. Mit den Baumpflanzungen und sonstigen Anlagen, wie solche vorgesehen, wird dann wohl im Herbst, zu günstiger Pflanzzeit, begonnen werden.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Mai 15. Anna Katharina Maria, T. d. Musiklehrers Heinr. Bingener h., k.
" 12. Wilhelm, S. d. Bäckers u. Wirths Wilhelm Prinz, Hain, ev.
" 18. Maria und Katharina, Zwillinge d. Bergmanns Jak. Schneider hier, kath.
" 20. Anna Maria, T. d. Fabrikarbeiters Aug. Sting, Siegh., kath.
" 15. Maria Josepha Auguste, T. d. Wirths Karl Rumphius h., kath.
" 15. 1 S. d. Klempners Paul Adolf Emil Hintz hier, ev.
" 20. Johannes Friedrich Joseph, S. d. Fabrikarbeiters Heinr. Stötzel, Siegh., kath.
" 20. Joseph Karl Ludwig und Hubert Hermann Johannes, Zwillinge des Fabrikanten Karl Theodor Joseph Ley, Siegh., kath.
" 18. Friedrich, S. d. Fabrikarbeiters Christian Klein hier, kath.
" 21. 1 S. d. Fabrikanten Ludwig Koch hier, ev.
" 20. Walther, S. d. Kanzleigehülfen Heinr. Heinbach, Hammerh., ev.
" 18. Elise Mina Henriette Martha, T. d. Kaufmanns Eberh. Karl Wurm hier, ev.
" 21. Karl Heinrich Wilhelm, S. d. Gerbers Wilhelm Karl hier, ev.
" 20. Heinrich Friedrich Wilhelm, S. d. Hüttenarbeiters Heinrich Müller, Johannesb., ev.
" 20. Lina Henriette Katharina, T. d. Fabrikarbeiters Petrus Decker, Hain, kath.
" 17. Lina, T. d. Bürstenmachers Eduard Langenbach, Hain, diss.

Verehelichte.

Mai 18. Hüttenarbeiter Christian Müssener mit Sophie Sauer hier, ev.
" 19. Anstreicher Jakob Lehmann mit Henriette Ginsberg hier, ev.
" 22. Bautechniker Eduard Conrad Heinrich Hubert mit Katharine Amalie Wilhelmine Wurm hier, ev.

Gestorbene.

Mai 19. Paul Jakob Ernst, S. d. Schlossers Jak. Welter hier, 6 J. 1 T., k.
" 22. Mina Laura, T. d. Schmieds Gustav Ludwig Göbel, Johannesb., 2 J. 3 M. 12 T., ev.

Aufgebotene.

Mai 18. Eisenbahnschlosser Ludwig Rink hier, mit Karoline Schul, Hülshof.
" 19. Kaufmann Hermann Joseph Geishecker hier, mit Katharina Brauer, Carden.
" 19. Fabrikarbeiter Karl Irle, Siegh., mit Wilhelmine gen. Bertha Reinke, hier.
" 21. Bergmann Peter Emer, Herdorf, mit Anna Katharina Sophia Halft hier.
" 22. Maurer Ludwig Belte hier, mit Anna Teutsch, Römershausen.
" 23. Schuhmacher Ferdinand Philipps, Siegh., mit Wittwe Bergmann Daniel Friedrich Fehling, Karoline Wilhelmine geb. Rutz, Donsbach, Kreis Dill.
" 23. Hülfsbremser Josef Schulte, mit Maria Katharina Fries, Hammerh.

** **Siegen,** 25. Mai. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 23. Mai:		am 24. Mai:	
Kupfer . . .	£. 39 05. 0	bis 39 07 6	£ 39 07 6.	bis 39 05 0.
Blei, engl. . .	£. 09. 02. 6.	» 09 05. 0.	£. 09 02. 6	» 09 05. 0
» span. . .	£. 09. 02 6.	» 00. 00. 0	£. 09 02 6.	» 00 00 0.
Zink, spez. Marken	£ 15 17. 6.	» 00. 00 0	£. 15. 17. 6.	» 00 00 0
» gew. »	£. 15. 15. 0.	» 00 00. 0.	£. 15 15 0.	» 00 00 0.
Zinn, Straits .	£. 71 12 6	» 71. 10. 0	£. 71 07 6	» 71 10 0.
» 3 Mon. .	£ 72. 00. 0.	» 71. 17. 6	£. 71. 17 6	» 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 28 1/2		P 28 3/8	

Kupfer etwas fester; Blei behauptet; Zink still; Zinn schwächer.

---

seine Lippen darauf und flüsterte das Wörtchen: „Felicitas!" — Die Angeredete schwieg; ihr Herz schlug stürmisch.

„Was hat mir einst die kleine Lizi versprochen?" begann Wolfgang wieder. „Will Felicitas es halten? Wie?"

Sie schwieg noch immer. Aber er war ihrer Antwort sicher, denn die Purpurgluth ihres Antlitzes verrieth sie ihm deutlich genug. Sie ließ es geschehen, daß er ihr schönes Haupt sanft an seine Schulter drückte und mit der Hand leise durch die reiche Fülle des rabenschwarzen Haares strich.

Er fragte sie noch einmal, ob Felicitas das Versprechen Lizi's einlösen wolle, und als ein leises „Ja" sich wie ein Hauch über ihre Lippen stahl, da umschlang er sie zärtlich mit seinem Arme und drückte einen Kuß auf ihre schöne Stirn.

Beide hörten und sahen nichts. Sie merkten nicht, daß die Thür aufging. Melanie erschien auf der Schwelle und erblickte die Liebenden. Ihre Hand fuhr krampfhaft nach dem Herzen. Einen Augenblick stand sie wie erstarrt. Dann zog sie sich leise wieder zurück, hinter sich die Thüre unhörbar ins Schloß drückend.

19.

Edmund Rettberg fand sich bei Maitland pünktlich um die bestimmte Stunde ein.

Maitland saß an einem eleganten Schreibpult und lud seinen Gast ein, in seiner Nähe Platz zu nehmen. Dann befragte er ihn streng nach allen Umständen, die mit der begangenen Wechselfälschung verknüpft waren, schrieb seine Antworten nieder und forderte ihn auf, seinen Namen darunter zu setzen.

Rettberg fuhr zurück.

„Ich will Ihnen sagen, weshalb ich dieses Ihr Sündenbekenntniß in Händen haben will," erklärte Maitland in ruhigem Tone. „Ich bedarf Ihrer Mithilfe, um einen bestimmten Zweck zu erreichen."

Bei diesen Worten athmete Rettberg auf.

„Wenn ich diesen Wechsel der Staatsanwaltschaft vorlege," fuhr Maitland fort, indem er in seine Brusttasche griff, „so sind Sie unrettbar verloren."

Er hatte eine mit Schlangenhaut überzogene Brieftasche geöffnet und entnahm derselben den fraglichen Wechsel.

„Erkennen Sie die verhängnißvolle Querschrift wieder?" fragte er, indem er vor Rettbergs Augen mit dem Finger auf die Worte deutete:

„Angenommen:

Otto Maitland."

Der Urheber dieser Schriftzüge starrte mit gierigem Auge auf das Papier. Oh! hätte er es doch in diesem Augenblicke den Händen, die es hielten, entreißen können. Maitland schien in seiner Seele zu lesen, und ein bitteres unheimliches Lächelen zuckte um seine Lippen, indem er sagte: „Ein kostbarer Streifen Papier, wie? Ich werde ihn wie ein Kleinod bewahren, bis ein stärkeres Band zwischen uns besteht.

„Die drei Worte, die Sie mit kunstgeübter Hand darauf gesetzt haben, liefern Sie ja vollständig in meine Gewalt," fuhr er fort, den Wechsel wieder in die Brieftasche legend, „wenn ich gleichwohl darauf dringe, daß Sie Ihre Generalbeichte unterzeichnen, so will ich dadurch in Ihnen das Bewußtsein Ihrer Abhängigkeit von mir nur verschärfen, damit ich umso sicherer bin, daß Sie in der Sache, bei welcher Sie mir helfen sollen, keine falschen Karten gegen mich ausspielen. Wollen Sie mir Ihren Beistand leihen, wollen Sie Ihren Namen unter dieses Papier setzen, so wird Ihnen die Reise über das Meer erspart. Sie dürfen hier bleiben und ich werde dafür sorgen, daß es Ihnen nie an den Mitteln mangelt, ein angenehmes Leben zu führen. Und nun frage ich Sie, ob Sie geneigt sind, mir in allem beizustehen, was ich von Ihnen verlange."

„Ich bin zu allem bereit, wodurch ich mich Ihnen verpflichten kann," erklärte Rettberg, ohne sich lange zu besinnen.

„Gut," nickte Maitland, „so unterzeichnen Sie dieses Schriftstück."

Rettberg zauderte. Aber es blieb ihm keine andere Wahl; das Bekenntniß seiner Schuld war schließlich nur das Duplikat des gefälschten Wechsels und vermochte seine Strafbarkeit nicht zu erhöhen. Wenn er unterschrieb, so gewann er sich in dem Besitzer dieses Reichthums, der ihn umgab, einen Freund, dessen Freigebigkeit ihm die angenehmsten Aussichten eröffnete.

(Fortsetzung folgt.)

Neuheiten in Sommer-Umhängen, Staubmänteln, Blousen u. fertigen Kostümen

empfehlen

D. & M. Spickermann, Markt 45.

Die noch vorräthigen Jacketts verkaufen wir, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.



J. Kippenberger,

Siegen.

Weingroßhandlung.

Reichhaltigstes Lager in **Rhein-, Mosel-, ausländischen Weinen, französischem Champagner, Deutschem Schaumwein** 2c. 2c.

Rhein- und Moselweine: Im Faß von 60 Pfg. ab per Liter. In der Flasche von 60 Pfg. ab per Flasche.

Rothweine: Von 80 Pfg. ab per Liter. " 80 " " " Flasche.

Bordeauxweine: Leichte und bis zu den feinsten Gewächsen in Flaschen und Originalgebinden.

Directer Import von **Madeira, Portwein, Sherry, Marsala, Malaga, Tokayer, Algier** 2c.

Französischer und deutscher Cognac,

Arrac, Arrac-Punsch-Essenz 2c.

Jedes Quantum wird abgegeben und bei Bestellungen in hiesiger Stadt frei ins Haus geliefert. Bei Abnahme von 1/4 Stück, 1/2 Stück, 1/1 Stück, 1/2 und 1/1 Fuder, 1/1 Orhoft (Bordeaux) entsprechender Rabatt.

Empfing eine reichhaltige Auswahl in

Neuheiten

deutscher und englischer **Buckskins, Cheviotts, Kammgarne, Ueberzieher** u. **Hosenstoffe** u. s. w. in **jeder Preislage** und empfehle mich zur Anfertigung **nach Maaß** unter **Garantie** für **guten Sitz, modernsten Schnitt** und **tadellose Arbeit.**

Im Ausschnitt gebe ich jedes gewünschte Maaß ab.

Auf eine Partie **Cheviots** in haltbarer, farbächter Waare, wovon ich den fertigen Anzug mit Mk. 44 liefere, mache besonders aufmerksam.

J. G. Schneck sen.,

Kölnerstraße 190.

Wilhelm Melchior

Siegen, Markt 375,

empfiehlt zu billigen Preisen:

Feinste neue Matjes-Häringe.

Sardellen, Sardinen in Oel, Aal in Gelee, Salm.

Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst.

Ochsenzungen in Büchsen. Corned Beef.

Ortail-Suppe. Fleischextract. Bouillonkapseln.

Schweizer-, Edamer-, Gouda-, Camemkert-, Limburger-, Ramadoux-, Schloß-Käse.

Puddingpulver.

Himbeersaft.

Filiale: Weidenau, Wilhelmstraße. Filiale: Weidenau, Wilhelmstraße.



Größtes Lager in allen Sorten Korbwaaren.

Spezialität:

Kinderwagen, Sessel,
Blumentische und Reisekörbe.

Gottfr. Kaspar, Siegen,

Untere Kölnerstraße 93. Korbfabrik, Untere Kölnerstraße 93.

Große

Detmolder Pferdelotterie.

Hauptgewinn im Werthe von **3500 M.,** welcher abz. 10% in **Baar** ausbezahlt wird. Ziehung 20. und 21. Juli. Loose à 1 M. empfiehlt und versendet

Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel), Siegen, Schulplatz 221.

Rothe und weiße

Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von

Zinsscheinen von Reichsanleihen,

und

Preußischen Zinsscheinen,

nach Vorschrift der Reichsbank,

hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Sonnenschirme.

Schwarz seidene Schirme von Mk. 2,70, 3,30, 3,80, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 7,00, 8,00 bis 15,00 Mark.

Farbig seidene Schirme von Mk. 3,30 an.

" " mit Volants von Mk. 3,90 an.

Entoutcas (Liliputgestell) von 4,50 bis 12,00 Mk.

Kinderschirme von 40 Pfg. an

in großer Auswahl.

M. Schiff Söhne.

A. Neussell,

Wäsche- und Aussteuergeschäft

Fernsprech-Anschluss Nr. 93,

empfiehlt:

Teppiche, Bettvorlagen und Läufer, Portièren, Gardinen und Rouleaux.

Das Neuwaschen und Aufhängen von Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Sonnen- und Regenschirme

in großer Auswahl bei

Carl Buch,

gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Das

Münchener Augustinerbräu

welches bereits mit den ersten und höchsten Preisen mehrmals prämiirt ist, erhielt im Jahre 1893 abermals zwei höchste Preise.

1 **Das Diplom zur goldenen Medaille** (höchste Auszeichnung) auf der allgemeinen deutschen Ausstellung von Nahrungs- und Genußmitteln in Braunschweig.

2 **Die goldene Medaille** (höchste Auszeichnung) auf der Weltausstellung in Chicago.

Von den Herren Aerzten wird das Münchener Augustinerbier aufs Wärmste empfohlen für Magenleidende, Blutarme (Bleichsucht), Wöchnerinnen und Reconvalescenten 2c.

Stets im Anstich und Flaschenweise zu haben bei den Herren:

Ad Höfer, Siegen, **A. Morgenschweiß,** Kirchen,
Th Stratenfischer, Siegen, **Carl Patt,** Weidenau,
H. Feldmann, Hilchenbach.

Direkte Bestellungen sind zu richten an den Vertreter

Leonh. Busch, Siegen, Brüderweg.

NB. Alle 10 Tage trifft eine Waggonladung hier ein und ist zu beziehen in Fässern von 20 Liter an.

Flaschenweise in 1/2 und 3/10 Literflaschen (für Siegen und nächste Umgegend) wird franko Haus geliefert; nach auswärts ab Bahnhof hier.

Victoria-Brunnen und Sprudel

Oberlahnstein bei Ems.

Natürliches Mineralwasser, Tafel- und Gesundheitsgetränk ersten Ranges, vollständig eisenfrei, daher geeignet zum Vermischen mit Wein, Spirituosen und Milch.

Hoflieferant J. M. der Königin der Niederlande, sowie vieler anderer fürstlicher Häuser.

Alleinige Niederlage für **Siegen u. Umgegend** bei: **Th. Siebel & Comp.,** **Siegen, Sandstr. 806.**



hält sein

Sargmagazin

und

Trauerkränze

bei Bedarf bestens empfohlen.

Marienburger Geld-Lotterie.

Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

Hauptgewinn: **90 000,** 30 000, 15 000, u. s. w.

Ziehung 21. und 22. Juni.

Loose à 3 Mark sind zu haben bei **Louis Schmidt,** (Nachf. O. Dessel). Siegen, Schulplatz 221.

Badeartikel.

Badehauben, Frottiertücher, Frottierhandschuhe, Waschlappen, Lohfas, Schwämme, Schwammbeutel u. Schwimmseife empfiehlt **Louis Schmidt,** (Nachf. O. Dessel), Siegen, Schulplatz.

Bruchleidende!

Schonet Euren Körper, tragt nur das elastische

Gürtelbruchband ohne Feder,

gegen Nachahmung gesetzlich geschützt. Kein lästiger Druck, leicht und bequem, größte Sicherheit. Leib- und Vorfallbinden.

Ehren-Diplom Breslau 1893.

In **Siegen** am **28. Mai** von 2 bis 7 Uhr im **Deutschen Kaiser** zu sprechen.

L. Bogisch, Stuttgart.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Einige Rohrschmiede

erhalten Beschäftigung gegen guten Lohn.

Conrad Martin in **Sinn.**

Siegener

Krieger-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche am kommenden Sonntage den Weg nach Herdorf zur Delegirten-Versammlung zu Fuß zurücklegen wollen, werden gebeten, sich am

Sonntag Morgen 6 1/2 Uhr bei der Eintracht

einfinden zu wollen.

Siegen, den 25. Mai 1894.

Der Vorstand.

Siegener Turnverein.

Sonntag, den 27. Mai:

Turnfahrt nach Berleburg.

Der Marsch erfolgt über den Giersberg nach Netphen, Lützel, Erndtebrück, von wo aus die Bahn nach Berleburg benutzt wird. Die Rückfahrt von Berleburg geschieht mit dem Zuge 4 Uhr Nachm., wozu Fahrpreisermäßigung nachgesucht ist.

Antreten früh Morgens 1/25 Uhr auf dem Bismarckplatz.

Der Vorstand.

Wenn Sie

einen wirklich gesunden, dem Körper zuträglichen, in vielen Fällen sehr heilsamen Magenbitter nehmen wollen, so versuchen Sie das unter dem Namen

Buff

bekannte Magen-Elixir des hochberühmten Arztes und Naturforschers

Boerhave,

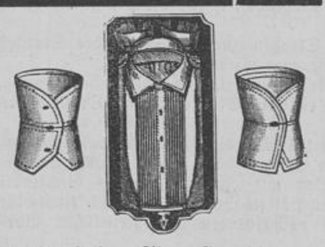
nach dessen handschriftlichem, nur im Besitz der Firma befindlichen höchst genialen Recepte, aus den auserlesensten, auch von der heutigen Wissenschaft am höchsten geschätzten Vegetabilien, allein hergestellt von

Ludw. Buff Nachf.,

Echternach.

10 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.

Vertreter: Leonh. Busch, Siegen, Brüderweg.



Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** gerauhtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** 2c. 2c. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Pfuhlstraße Nr. 212.

Die Lieferung von **ganzen Wäscheausstattungen** wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Prima Westerwälder

(Engländer) Kartoffeln

empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Der flüchtige Postassistent Ullrich aus Leipzig ist am 23. Mai in Alexandersbad verhaftet worden.

Siegen, 24. Mai 1894.

Kaiserliches Postamt.

E. v. Böttticher.

Bekanntmachung.

Gesuche um Beurlaubung von Mannschaften des stehenden Heeres zur Disposition der Truppentheile nach 2jähriger Dienstzeit sind bis zum **10. Juni d. J.** auf dem Rathhause Zimmer Nr. 3 einzureichen.

Siegen, 22. Mai 1894.

Der Bürgermeister.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Sonntag den 27. Mai cr.:

CONCERT.

Bei günstiger Witterung von **4 Uhr** ab im Garten, bei ungünstiger Witterung von **8 Uhr** ab im Saal.

Der Vorstand.

Eintracht.

Sonntag Nachmittag:

Großes Sacklaufen.

Bürbacher Wäldchen.

Sonntag Nachmittag:

Wirthschaft.



Verein „Heimkehr".

Diejenigen, welche ganz junge **Brieftauben** zum Angewöhnen haben wollen, mögen sich bei unserm Kassirer Herrn H. Lehn, Marburgerstraße Nr. 36, melden.

Brieftaubenverein „Heimkehr", Siegen.

Hygienisches

Frauen-Corset.

Sensationelle Neuheit!



Musterschutz Nr. 618. Gesetzlich geschützt in D. R.

Für starke Frauen, die sich bequem und doch modern kleiden wollen, unentbehrlich.

Von berühmten Aerzten geprüft und begutachtet, empfiehlt

Carl Buch.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),

sowie

Nußschmiedekohlen

empfiehlt in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Gruben- Schienennägel 2c.

liefert billigst

Heinrich Rumpf I,

Leun a. d. Lahn.

Sommer-Damen-Korsetten.

A. Rübsamen, Siegen, am Markt.

Große

Marienburger Geld-Lotterie.

Loose à 3 M. empfiehlt

M. Lück.

Pyrmonter Lotterie.

Loose à 1 M. sind zu haben bei

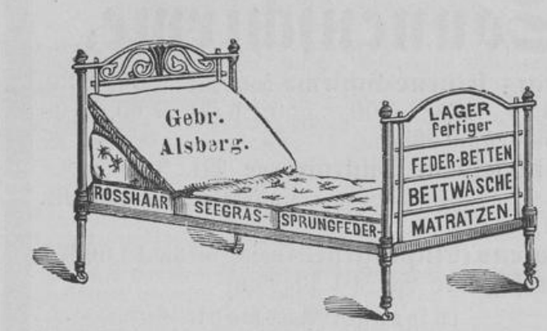
M. Lück.

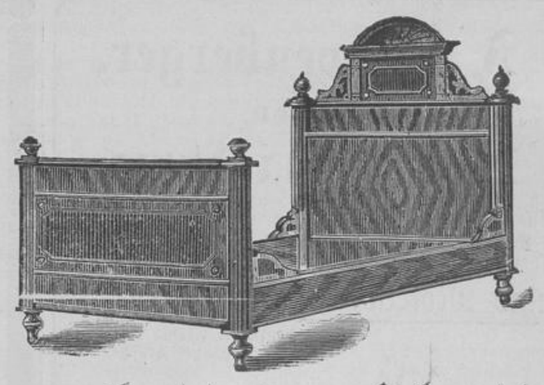
Gebrüder Alsberg, Siegen,

An der Siegbrücke. Ecke der Coblenzerstraße.

Größtes Etablissement für Aussteuern und Betten.







Permanente Ausstellung completter Betten

von Mk. 20 bis Mk. 250.

Bettfedern und Daunen
doppelt gereinigt vollständig staubfrei.

Bettflocken u. Pflanzendaunen.

Für 26 Mark	Für 37 Mark	Für 60 Mark	Für 80 Mark	Für 112 Mark
1 eiserne Bettstelle,	1 eiserne Spiralbettstelle,	1 solide Holzbettstelle,	1 solide Holzbettstelle,	1 elegante Holzbettstelle,
1 Seegras-Matratze,	1 Seegras-Matratze,	1 Seegras-Matratze,	1 gute Sprungfeder-Matratze,	1 prima Sprungfeder-Matratze,
1 Seegras-Keilkissen.	1 Seegras-Keilkissen,	1 Seegras-Keilkissen,	1 Seegras-Keilkissen,	1 prima Seegras-Keilkissen,
1 Feder-Oberbett,	1 Feder-Oberbett,	1 Feder-Oberbett,	1 gutes Feder-Oberbett,	1 prima Feder-Oberbett,
1 Feder-Kopfkissen.	1 Feder-Kopfkissen.	1 Feder-Unterbett,	1 » » Unterbett,	1 prima » Unterbett,
		2 Feder-Kopfkissen.	1 gutes Feder-Kopfkissen.	2 prima Feder-Kopfkissen.

Einzelne Feder-Oberbetten von Mark 8½ an. **Fertige Strohsäcke.**
Einzelne Feder-Kopfkissen von Mark 2,00 an. **Fertige Bett- und Kissen-Ueberzüge.**

Einzelne Bettstellen in Holz und Eisen werden billigst abgegeben. **Größte Auswahl in Leinen, Halbleinen, Gebild.**

an der Siegbrücke, Ecke der Coblenzerstraße. **Gebrüder Alsberg,** an der Siegbrücke, Ecke der Coblenzerstraße.

Bekanntmachung.

Zur Behebung von Zweifeln, welche noch immer über die Straßen-Reinigung bestehen, und zur weiteren Verhütung von Strafen, die namentlich in letzter Zeit wegen mangelhafter Reinigung verhängt werden mußten, wird hiermit wiederholt mitgetheilt, daß nach den Bestimmungen der Straßen-Polizei-Ordnung für die Stadt Siegen vom 26. November 1884 jeder Grundeigenthümer oder Besitzer eines an der Straße belegenen unbebauten Grundstücks verpflichtet ist, den vor seinem Hause und Grundstück belegenen Theil der Straße bis zur Mitte derselben, den Bürgersteig und die Straßenrinne wöchentlich des Mittwochs und Samstags Nachmittags, und zwar vom 1. Mai bis zum 30. September bis 7 Uhr und vom 1. October bis zum 30. April bis 5 Uhr kehren und den Unrath davon wegschaffen zu lassen, ohne solchen jedoch seinen Nachbarn zuzukehren oder den Abfluß in den Straßenrinnen dadurch zu behindern. An nicht gepflasterten Straßen ist die Reinigung in derselben Weise, jedoch mit größerer Vorsicht vorzunehmen, damit die in der Decklage befindlichen Steine ꝛc. nicht gelöst werden. Bürgersteige, welche nur bekiest sind, werden wie die ungepflasterten Straßen behandelt.

Liegt ein Haus oder Grundstück an Straßenecken, so ist der Eigenthümer bezw. Stellvertreter verpflichtet, auch die Straßen an der Seitenfront zu kehren und rein zu halten. Fällt auf Mittwoch oder Samstag ein Feiertag, so hat das Reinigen der Straße am Nachmittage vorher zu geschehen.

Bei Grundstücken, welche die Besitzer nicht selbst benutzen, sind die Nießbraucher, Pächter ꝛc., und bei Gebäuden, welche die Eigenthümer nicht selbst bewohnen, sind die Bewohner, zunächst des Erdgeschosses, für die Straßenreinigung verantwortlich.

Bei trockener Witterung müssen die Straßen zur Verhütung des Staubes bei der Reinigung gehörig mit Wasser besprengt werden.

Weiter bringen wir die unterm 3. Mai 1892 erlassene Polizei-Verordnung, betreffend Ergänzung des § 8 der eben citirten Straßen-Polizei-Ordnung in Erinnerung; dieselbe lautet:

»Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1350, sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 werden mit Zustimmung des Gemeindevorstandes in Ergänzung der Straßen-Polizei-Ordnung vom 26. November 1884 für den Stadtbezirk Siegen die nachstehenden ortspolizeilichen Vorschriften erlassen:

1. Auch darf der beim Reinigen der Straßen und Bürgersteige entstehende Kehricht, sowie überhaupt Unrath weder in die Straßenrinnen gelagert noch in irgend einen Kanaleinlaß gekehrt oder geworfen werden. Das eigenmächtige Ausschütten jedweder Flüssigkeit in einen Kanaleinlaß ist verboten. Ebenso ist jede Verunreinigung der Straßen, der Bürgersteige und öffentlichen Plätze durch **Papierstücke oder Düten** untersagt.

2. Die für die Abfuhr des Hausunraths und der Asche bestimmten Gefäße müssen **dicht gefugt** und **mit Deckeln** und **Handgriffen versehen** sein und dürfen nur eine solche Größe haben, daß sie in gefülltem Zustande von einem Manne gehoben und in die Abfuhrwagen entleert werden können.

3. Uebertretungen dieser Ergänzungs-Verordnung werden mit Geldbuße bis 9 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

4. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.«

Die Revierbeamten haben strenge Anweisung erhalten, alle Uebertretungen gegen die Bestimmungen der vorerwähnten Straßen-Polizei-Verordnung unnachsichtlich zur Bestrafung anzuzeigen.

Siegen, den 16. Mai 1894. **Die Polizei-Verwaltung.**

Große 8. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 21. und 22. Juni 1894.

Zur Verloosung gelangen
ausschließlich baare Geldgewinne.

1 Gewinn à 90 000 = 90 000 Mark.

1 Gewinn	à 30 000 =	30 000 Mark.	5 Gewinne	à 3000 =	15 000 Mark.
1 »	à 15 000 =	15 000 »	12 »	à 1500 =	18 000 »
2 »	à 6 000 =	12 000 »	50 »	à 600 =	30 000 »

Loose à 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra).

Zu beziehen durch
Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Für Herren

empfiehlt reiche Sortimente in
Cravatten, Hosenträgern, Wäsche, Handschuhen, Schirmen
Siegen. Joh. Ph. Schuß.

Um mit den noch vorräthigen
Jaquetts, Capes, Umhängen, Promenadenmänteln ꝛc.
für diese Saison gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eberh. Wurm, Markt.

Vorjährige Sachen werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Siegerländer
Bergmann und Hammerschmied,
Statuetten in galvanisch-broncirtem Zinkguß, vorzügliche Ausführung, von Professor Reusch, Königsberg, empfiehlt
J. G. Reichwald, Siegen,
Markt 4344.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

J. Kippenberger, Siegen.

Fabrik-Niederlage
von
Festons,
gediegene solide Qualität.
Allein Verkauf für Siegen bei
Alice Lausberg,
Wäsche-Confection.

Asche- und Kehricht-Behälter
mit Deckel, zum Abholen für das Kehrichtfuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig
Friedrich Gimbel,
Blechwaarenfabrik,
Coblenzerstraße. Station Eintracht.

Dampfkessel-Revisionsbücher,
sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Sommertheater Siegen

Kaisergarten.

Direktion: **Albert Thiede.**

Sonntag den 27. Mai,

Mensch, ärgere dich nicht.

Volksstück mit Gesang in 5 Acten von H. Wilken, Musik von Michaelis.

1. Act: **Weiberregiment.**
2. » **Ein Brauerball.**
3. » **Der Bankkrach.**
4. » **Das Wiedersehen in der Volksküche.**
5. » **Arbeit und Frieden.**

Sonntag Nachmittags 4 Uhr:

Kindervorstellung
bei kleinen Preisen:

Die Puppenfee.

Zaubermärchen mit Gesang, Tanz und bengalischem Tableaux.

Montag den 28. Mai:
Zum ersten Male:

Die Sternschnuppe.

Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser

S. G. V.

Abtheilung Siegen.

Die **Schlosser-** und **Anstreicherarbeiten** für rund 400 M. und nöthigenfalls auch die **Maurerarbeiten** für rund 200 M. zur Instandhaltung des Aussichtsthurmes auf der Lauzeiche bei Siegen sollen vergeben werden. Zeichnungen, sowie Massen- und Preisverzeichniß sind gegen postfreie Einsendung von M. 1,— von Herrn A. Neuffell in Siegen zu beziehen. Schriftliche Angebote, auch von leistungsfähigen Handwerkern nimmt der Unterzeichnete bis Ende ds. Monats entgegen.

Siegen, 20. Mai 1894.

Der Vorsitzende
des S. G. V., Abth. Siegen.
Amtsrichter Dr. Sarazin.

z. d. 3 e. B.

Samstag 26./5. A. 6½ U.: **RI. BM.**

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 27. Mai 1894.
I. n. Trinitatis.

7½ Uhr Vorm. Pfr. Winterhager.
9 Uhr Vorm. Pfr. Vorlaender.
2 Uhr Nachm. Pfr. Kühn.

Kollekte für das evang. Johannesstift in Paderborn.

Ev. Gottesdienst in Niederschelden

9 Uhr: Vikar Modersohn.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.